

➤ Gedanken zum Wochenende, 27. Oktober 2018

Da wohnt ein Leuchten tief in mir...

Wir Menschen zünden gerne Feuerwerke. Das sieht kraftvoll und mächtig aus, da sprühen die Funken. Erhabener Rauch legt sich dann über den Nachthimmel. Das tun wir gerne am Ende von großen Feiern oder Festwochen, an runden Geburtstagen oder zur Begrüßung des neuen Jahres. Aber wir tun dies oft auch im übertragenen Sinn in unserem mitmenschlichen Miteinander: Wie bieten voreinander ein Feuerwerk dar: Mit zischenden Raketen voller Tatendrang malen wir eindrucksvolle Bilder unserer Vitalität an den Himmel, ein Erfolgsböllchen folgt knallend dem anderen. Wir lassen einen glitzernden Regen aus kraftstrotzender Gesundheit und Jugendlichkeit auf unsere „Zuschauer“ nieder gehen. Wir versprühen bunt leuchtende Heuler unserer Erlebnisse, unserer Erfahrungen, unserer Weisheit ... ein Feuerwerk der Eitelkeit; und das nicht nur bei einem eventuellen Bewerbungsgespräch, bei einer Wahlveranstaltung oder einer sonstigen Vorführung, sondern auch im geselligen Miteinander im Freundes- oder Kollegenkreis. Erfolgreich und Gewinn bringend muss alles sein, was wir anpacken. Wer Fehler macht und eingesteht ist out. Wer Schwäche zeigt wird ausgepiffen.

Doch wir Menschen sind keine Hochleistungsmotoren. Niemand kann permanent Höchstleistung bringen. Niemand kann auf Dauer perfekt funktionieren. Das müssen wir uns eingestehen. Ich respektiere Menschen, die realistisch mit ihrer Kraft und ihren Möglichkeiten umgehen. Ich schätze Menschen, die ihre Grenzen auch deutlich nennen. Viel lieber noch sind mir Menschen, die offen sagen, dass sie etwas nicht mehr geschafft oder etwas verbockt haben, als solche, die ihre Fehler vertuschen und sich rausreden. Wir leben als kleine Rädchen im Getriebe einer Leistungsgesellschaft, gewiss, aber das ist nicht alles. Wir sind und bleiben Menschen, die erschöpfliche Geschöpfe sind, doch immerhin Geschöpfe des Schöpfers. Gerade die Schwachen sind bei Gott angesehen. In der Bibel wird an vielen Stellen darauf hingewiesen, dass gerade den Schwachen die Kraft und der Beistand Gottes sicher sind und daraus Großes entstehen kann. Und aus dieser Erkenntnis, diesem Bewusstsein entsteht ein Leuchten tief in der Seele. Und dieses Leuchten drängt nach außen und zeigt sich - nicht in einem Feuerwerk, sondern - in einem ehrlichen Lächeln für einen anderen Menschen. Dieses innere Leuchten zeigt sich in einem wohlthuenden Wort, einem unaufgeregten Rat, einer liebevollen Geste. Dieses Leuchten äußert Interesse füreinander und darin, dass man sich umeinander kümmert. Dieses Leuchten bewirkt Verständnis, Nachsicht und Geduld miteinander. Ein Leuchten das äußerlich nur auf sich selbst bezogen ist, verpufft wie ein Silvesterfeuerwerk. Dagegen ein Leuchten, das von tief innen kommt und dem nächsten Mitmenschen gilt, tut gut und hält lange vor. Ich möchte leuchten aus meinem tiefen Inneren heraus, weil ich weiß, dass Gott da ein Licht hineingelegt hat, das sanft nach außen strahlt.

Ich wünsche Ihnen ein leuchtendes Wochenende
Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Und wenn Sie noch mehr darüber nachdenken und dem inneren Leuchten auf die Spur kommen wollen, darf ich Sie herzlich einladen zu einem weiteren Angebot aus der Reihe: „Ökumenische Gottesdienste im Kloster Triefenstein“. Wir haben uns zum Thema gesetzt: „**Da wohnt ein Leuchten tief in mir**“. Für die musikalische Umrahmung sorgt der Chor „Leuchtspur“ aus Oberndorf. Am Sonntag, **28. Oktober 2018 um 19:00 Uhr in der Klosterkirche in Triefenstein**

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden.

Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.